MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 71. Montag den 25. März 1839.

Es ist zu Meiner Kenntniß gekommen, daß im Bezirke der Regierungen zu Breslau und Liegnitz, besonders in der Stadt und Gegend von Görlitz, Einwohner der untern Volksklasse, durch Agenten fremder und heimlich im Inlande eingerichteter Lottobanken, zum Lottospiel verführt und oft auf betrügliche Weise zur Theilnahme an demselben mit größeren oder geringeren Einsätzen verleitet werden. Um diesem, für die Moralität und den Wohlstand der Einwohner jener Gegenden gleich nachtheiligen Unwesen zu steuern, bestimme Ich, daß von jetzt ab gegen alle diejenigen Personen, welche in den Regierungs-Bezirken Breslau und Liegnitz Loose zum Lotto aus einer ausländischen, oder unerlaubten einheimischen öffentlichen oder Privatbank spielen oder feilbieten, verkaufen oder den Verkauf befördern, ein Criminal-Verfahren eintreten und gegen die Contravenienten außer der in der Verordnung vom 7. December 1816 (Gesetz-Sammlung von 1817) Seite 4, § 1 — 4 bestimmten fiskalischen Geldbuße, jedesmal zugleich auf Zuchthausstrafe, und zwar im Falle des § 1 der gedachten Verordnung von Einem bis Drei Monat, und in den Fällen der §§ 2 bis 4 von Zwei bis Sechs Monat erkannt, diese Strafe auch beim Rückfall verdoppelt werden soll. Sie haben die Bekanntmachung vorstehender Bestimmungen durch das Amtsblatt der Regierungen zu Breslau und Liegnitz und durch andere in der dortigen Gegend erscheinende öffentliche Blätter zu verfügen. Berlin, den 3. Februar 1839.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An
die Staatsminister Mühler, v. Rochow
und Graf v. Alvensleben.

Inland.

Berlin, 21. März. Se. Majestät der König haben dem Königl. Hannoverschen Steuer-Direktor Hüpeden, so wie dem Herzogl. Braunschweigischen Finanz-Rath Wolff den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Schmiedicke zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Wongrowiec zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Eduard Ferdinand Hanow zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Stallupönen zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den Landgerichts-Assessor Wever und den Appellationsgerichts-Assessor Freiherrn von Seckendorff zu Staats-Prokuratoren Allergnädigst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den Intendantur-Assessor von Funk in Breslau zum Intendantur-Rath zu ernennen und die Bestallung für ihn Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der König haben geruht, dem Justitiarius Weidlich zu Ratibor den Titel als Justizrath zu verleihen. — Des Königs Majestät haben dem Kassirer der General-Wittwen-Kasse, Karl Friedrich Ludwig Neumann, den Charakter als Hofrath zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 5ten Division, Prinz George zu Hessen, von Frankfurth a. d. O.

Berlin, 22. März. Das 6te Stück der Gesetz-Sammlung enthält die Allerhöchsten Kabinets-Ordres unter Nr. 1975 vom 5. Januar d. J., betreffend die Modifikation der Bestimmung im § 1 der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 20. September 1836 wegen Beseitigung der in den Kreisen Paderborn, Warburg, Büren und Hörter aus der Ansiedelung der Juden auf dem platten Lande und deren Verkehr mit den Landbewohnern bäuerlichen Standes entsprungenen Mißverhältnisse; Nr. 1976 vom 27sten desselben Monats, vermittelst welcher der Tarif über das zu erhebende Pflastergeld in der Stadt Borken im Regierungs-Bezirk Münster vom 5. Dezember 1839 bedingt genehmigt wird; Nr. 1977 vom 18. Februar, betreffend das von den Revisionsgerichten zu beobachtende Verfahren gegen ausgetretene Militärpflichtige; und Nr. 1978 vom 24sten desselben Monats, die Verleihung der revidirten Städteordnung vom 17. März 1831 an die Stadt Chodziesen im Großherzogthum Posen betreffend; ferner Nr. 1979 die Ministerial-Erklärung zur Ergänzung und Erläuterung der zwischen der diesseitigen und der Großherzogl. Sachsen-Weimarschen Regierung bestehenden Uebereinkunft vom 5. Mai und 12. Juni 1822 wegen Uebernahme der Ausgewiesenen, d. d. 4. März d. J.; und Nr. 1980 die Verordnung, den Verkehr auf den Kunststraßen betreffend, vom 17ten huj.

Angekommen: Se. Excellenz der Königl. Sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, General-Major und General-Adjutant v. Minckwitz, von Erfurt.

Der thätige Justizminister Mühler, welcher so Vieles schon für die Abkürzung des Ganges unseres Rechtsverfahrens gethan hat, wird im Kurzen die Einführung von Friedensgerichten möglich machen. Eine gleiche Bewändniß hat es im Criminalverfahren. Man will für kleinere Fälle Polizeigerichte ernennen und sie von der eigentlichen Criminal-Justiz trennen, welche dadurch sehr erleichtert wird. Da die stets zunehmende Zahl der Criminal-Untersuchungen die Kräfte des hiesigen Gerichtes fast übersteigt, so ist vorläufig eine Deputation für alle geringern Sachen ernannt worden, welche dieselben brevi manu untersuchen und sofort das Urtheil sprechen soll. (F. M.)

Die Augsburger Allgemeine Zeitung vom 12. März d. J. Nr. 71 enthielt folgende Erklärung des Professors von Görres: „Der Preußischen Staats-Zeitung. — Als ich jüngst der Staats-Zeitung, wegen ihrer sträflichen Ungebühr, mit einigen Worten zugesprochen, da haben die Geister des Zornes, die schon in ihr gesessen, noch sieben andere, ärger denn sie, zu sich hinein geladen, und die sind ihr nun zu den anderen in den Leib gefahren, und haben Wohnung in ihr genommen. Die Geängstete, von der unsaubern Einwohnerschaft gerissen, hat nun ihren anderen Auslauf begonnen; gleich der bremsengestachelten Jo das nordische Festland eines Rennens durchirrend, ist sie über Elbe, Weser, Ems, Rhein und Schelde hinübergeschwommen, an der Maas und Rhone hinaufgelaufen, und kömmt nun, der Alpen Geklüft durchbrechend, und der Bayern männerreiches Land durcheilend, geraden Laufes auf mich angestürzt. Ich aber blicke mit großer Gelassenheit den Wüthenden entgegen; denn ihren Geistern ist keine Macht gegeben über mich. Als eines Tages der gegenwärtige Ordensgeneral der Gesellschaft Jesu bei einer Besessenen, die in Rom unter dem Exorcism liegt, zum Besuche eingetreten, da fühlte die Unglückliche bei seinem ersten Anblick sich von einer ähnlichen Passion ergriffen; und sich im Grimm aufraffend, schoß sie eines Schusses am Boden hin gegen die Füße des Eintretenden, schlangenartig sie umwindend, und ihn mit Zorn anblasend. Die anwesenden Geistlichen waren der Schießenden mit Schrecken nachgestürzt, und mühten sich am Boden vergebens, sie zurückzureißen; der General aber stand ruhig, fest und unerschrocken; ohne einen Muskel zu zucken, und ohne eine Miene zu verziehen, sah man ihn mit den beiden ausgestreckten Vorderfingern, der an die Brust gelegten Rechten, in kaum merkbarer Bewegung ein Zeichen machen, dem christlichen Volke unter dem Namen des Kreuzzeichens bekannt. Mit einemmale war der Lärm gestillt, der Schlangen-Knoten war gelöst, der Bogen lang entspannt zu seinen Füßen, und die Arme, zu sich gekommen, ließ sich beschämt wieder zu ihrem Lager führen. So denn auch ich mit dieser; ihr Pochen und ihr Dräuen wird mir keine Ueberraschung abgewinnen; jede Kreatur thut eben nach ihr Art, und so mag sie der eigenen folgen nach Wohlgefallen. Unsere Sache ist jetzt abgethan. Ihr ist schon im ersten Anlauf ihr Recht geschehen, die Wiederholung würde nicht mehr ziemlich sein, und überdem nur die Wirkung schwächen. Den Zuschauern allein, die um uns versammelt stehen, glaube ich noch ein Wort zurufen zu müssen. Nehmt euch, sag' ich zu ihnen, ein Beispiel, wie so gar übel unmächtige Wuth, besonders unedle Naturen, kleidet; wie brutal und plump und gemein sich solche in ihrer lächerlichen Furie nehmen, und wie Gebehrde, Ausdruck, Haltung und Bewegung unschön bis zur Fratze an ihnen sich verzerren. Denen aber, die da meinen, ich habe der Sache doch zu viel gethan, erwidre ich: seht nun selber zu und urtheilt, wie ihr gesehen, auf welcher Seite Maaß gehalten wird, und auf welcher die verblendetste Maaßlosigkeit Alles sich gestattet hält. München, am 9. März 1839. Der Verfasser des Athanasius." — Hierzu bemerkt nun die Redaction der Staatszeitung, indem sie die Erklärung des Herrn Professors wörtlich aufnimmt, Folgendes: „So gebärdet sich der Verfasser des Athanasius vor den Wahrheiten, welche ihm ein Korrespondent der Staats-Zeitung [in Nr. 59. *)] in Erwiderung auf frühere maßlose Angriffe vorgehalten hat."

Coblenz, 17. März. Die Beiträge, die in unserm Regierungs-Bezirk für das Herrmanns-Denkmal eingegangen sind, belaufen sich auf die Summe von 115 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf. Das hiesige Regierungs-Personal allein hat 40 Thlr. beigetragen. Es ist dies ein erfreulicher Beweis, daß der Aufruf zur Gründung jenes Denkmals, welches nicht bloß den Befreier Deuschlands ehren, sondern auch uns und unsere Nachkommen zur Einigkeit und zum Festhalten an echt deutschem Sinn und Wesen mahnen soll, bei uns wie in den übrigen Gauen des Vaterlandes Anklang gefunden hat. (K. Z.)

Deutschland.

München, 16. März. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute Abends 5 Uhr hier eingetroffen und im Palais Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg abgestiegen.

München, 18. März. Heute Morgen nach 8 Uhr reiste der Großfürst-Thronfolger von Rußland, von dem Herzoge von Leuchtenberg begleitet, wieder ab; er wird über Augsburg nach Stuttgart gehen; wie weit der Herzog sein Begleiter bleibt, ist unbekannt.

Stuttgart, 17. März. Heute nach der Frühpredigt legte der Kronprinz in Gegenwart des Königs, der Königin und der übrigen Glieder der königlichen Familie, sowie der Minister, in der Hofkirche sein Glaubensbekenntniß ab und wurde darauf von dem Hofprediger von Grüneisen eingesegnet.

Karlsruhe, 16. März. Der Großherzog hat die Stände auf den 4. künftigen Monats einberufen.

Dresden, 20. März. Brieflichen Nachrichten aus Weimar zufolge findet man das Benehmen des Bischofs von Fulda, Johann Leonhard, in so fern höchst auffallend, weil derselbe seine Anklage Röhr's wegen dessen Reformationspredigt, besonders in Bezug auf die starken Ausdrücke derselben, als eine geheime Cabinetsschrift an Se. Königl. Hoheit den Großherzog gerichtet, in der Würzburger Zeitung habe veröffentlichen lassen, aus welcher solche in alle übrigen Zeitungen Deutschlands übergegangen sei. Eine Unwahrheit sei es, daß das Großherzogl. Staats-Ministerium Röhr's Entschuldigungsgründe unzureichend verworfen, und ihm unter Bedrohung mit einer Suspension mehr Mäßigung empfohlen habe, wie in Nr. 75 der Augsburger Allgemeinen Zeitung steht. Daß Röhr, unser Wächter am Thore der Reformation, dazu nicht stillschweigen werde,

*) Dieser Artikel ist in Nr. 52 der Bresl. Ztg. abgedruckt. Red.

sei vorauszusehen. Vermuthlich werde er nun seine Beantwortung der Klagschrift des Bischofs Leonhard, das Kräftigste und Stärkste über den ultramontanen Papismus, besonders in geschichtlicher Hinsicht, ebenfalls durch den Druck veröffentlichen. Die Anklage des Bischofs enthalte übrigens nichts anderes, als einzelne aus dem Zusammenhange der Predigt herausgerissene Sätze, gegen welche dieselbe habe begründet werden sollen. (St. Z.)

Weimar, 19. März. In heutiger Nacht hat man einen Bäckergesellen aus Oberreissen bei Buttstedt geschlossen hier eingebracht, bei welchem man alle Medaillen wieder fand, welche dem im vorigen Herbste in Leipzig ermordeten Bäcker Wieske gestohlen worden waren. Man erzählt, daß der Bäckergeselle, welcher das Jahr vorher bei Wieske in Arbeit gestanden, im vorigen Herbst, während dreier Kirmes-Tage die That vollbracht habe, weil er an denselben in Oberreissen nicht anwesend gewesen sei. Ungewöhnliche Ausgaben verdächtigten ihn und bewirkten seine Festnehmung. (V. Z.)

Darmstadt, 18. März. Es geht hier allgemein das Gerücht, das Hoftheater werde das diesjährige Winterhalbjahr mit einem bedeutenden Ausfalle, nach einer Angabe von 40,000 G., schließen. Eine tüchtige Oekonomie am geeigneten Platze könnte vielleicht, wenn auch nicht die Einnahmen mehren, doch die Ausgaben mindern. (M. Z.)

Oesterreich.

Wien, 20. März. (Privatmittheilung.) Samstag reist der persische Botschafter Hussein Chan über Paris nach London ab. — Se. Maj. der Kaiser hat den bisherigen geheimen Kabinets-Sekretär von Paschingen an die Stelle des verstorbenen Staatsraths und Direktor des geheimen Kabinets von Martini ernannt. Ersterer ist seit vielen Jahren in diesem Kabinet angestellt und genoß das volle Vertrauen seines frühern Chefs, mit welchem die wichtigsten Staatsgeheimnisse, die er während der Regierung des seligen Kaisers Franz treu bewahrte, begraben wurden. Niemand als Martini wußte des Kaisers eigene Worte: „was die rechte Hand giebt, soll die Linke nicht wissen", besser zu schätzen.

Großbritannien.

London, 16. März. Auch gestern Abend ist man im Unterhause mit den Debatten über die Korngesetze, die nun schon vier Sitzungen hinweggenommen haben, noch nicht zu Ende gekommen. Die Debatte ist bis auf künftigen Montag vertagt worden. Uebrigens haben bei alle dem erst 15 Redner in der Korngesetz-Frage das Wort gehabt, weil die Vorträge sämmtlich überaus lang waren, indem eine Menge von statistischen Angaben im Laufe derselben verlesen wurden. Der bedeutendste Redner, der sich am gestrigen Abend vernehmen ließ, war Sir Robert Peel. — Auf eine Frage Sir Stratford Canning's in Betreff des Standes der Dinge an der Britisch-Nord-Amerikanischen Gränze und in Betreff der seit acht Jahren schwebenden Unterhandlungen zur Erledigung der dortigen Gränz-Streitigkeit erklärte Lord Palmerston gestern Abend, er wisse noch nicht, welches Verfahren die Regierung der Union in Bezug auf die Vorfälle an der Gränze von Neu-Braunschweig und Maine zu beobachten Willens sei, doch glaubte er, versichern zu können, daß sie die freundschaftlichsten Gesinnungen gegen England hege; ganz bestimmt aber könne er sagen, daß beide Regierungen ernstlich wünschten und bemüht seien, die Gränz-Frage endlich zu reguliren.

General Skrzynecki soll aus Belgien hier eingetroffen sein, sich aber ganz inkognito halten, weil er bei der Mehrzahl der Polnischen Flüchtlinge nicht sehr beliebt ist.

Am 27. Januar ist auf der Insel St. Thomas der Admiral Sir C. Paget gestorben; er hatte sich in Jamaika auf einem Dampfboote eingeschifft, um nach den Bermudas zu reisen, wo sich seine Familie befand, mußte aber, als er schon auf der Höhe dieser Inseln war, des ungünstigen Windes wegen, ohne sie erreichen zu können, nach St. Thomas zurückkehren.

Frankreich.

Köln, 20. März. Das neue Französische Ministerium ist gebildet und auf nachstehende Weise zusammengesetzt: der Marschall Soult, Präsident und Kriegs-Minister, Thiers, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Dupin, der Justiz, Humann, der Finanzen, Passy, des Innern, Dufaure, des Handels, Sauzet, des Kultus, Villemain, des Unterrichts, Duperré, der Marine. (Telegr. Dep.)

In der Deputirten-Kammer zählt man 14 Ex-Minister, 1 Ex-Botschafter, 1 Ex-Gouverneur der Kolonieen, 12 Ex-Präfekten, 1 Ex-General-Direktor, 4 Ex-Staatsräthe, 75 Ex-Unter-Präfekten, 3 Ex-Requeten-Meister, 3 Ex-General-Prokuratoren, 10 ehemalige Ingenieure, Gesandschafts-Sekretaire, Einnehmer und Präfekturräthe, 63 Kaufleute, Banquiers, Fabrikanten, Rheder rc., 3 Besitzer von Eisenwerken, 3 Notare, 12 ehemalige Notare, 14 Schriftsteller und Publizisten, 1 Bildhauer, 2 Zeitungs-Redakteure, 33 Ober-Offiziere auf Pension, 6 Aerzte, 68 Advokaten und 38 Grund-Eigenthümer.

Die Korvette „la Creole" ist von Brest nach St. Martinique mit Baarschaften zur Unterstützung für die dort Verunglückten unter Segel gegangen.

Der Courier français (das Journal des linken Centrums) giebt der belgischen Widerstandspartei den Trost, Frankreich werde — unter der Herrschaft des neuen Kabinets — einen Aufschub der Vollziehung des Traktates erlangen und auf keinen Fall eine Zwangsvollziehung zugeben.

Die Taufe des Grafen von Paris soll auf den 1. Mai festgesetzt sein. Herr v. Quelen hat sich entschlossen, dabei zu fungiren.

Morgen feiern die Templer die Trauererinnerung an den Tod Jacob Molay's, des letzten Großmeisters, der im Jahre 1314 den Tod in den Flammen litt.

Spanien.

Bayonne, 13. März. Espartero hat endlich eine Demonstration gemacht. Am 7. März erschien er mit 20 Bataillonen von Los Arcos, einer kleinen Stadt in Navarra, auf dem halben Wege zwischen Logroño und Estella. Zwei karlistische Bataillone hielten Los Arcos besetzt. Da sie keine Instruktionen von Maroto hatten, so räumten sie Los Arcos, in welches Espartero alsbald einrückte. Maroto, davon unterrichtet, machte sich sogleich auf den Weg, um die Truppen der Königin zu Los Arcos anzugreifen. Die schlimme Witterung verhinderte ihn aber daran. Auch unterließ Espartero ein weiteres Vordringen; er verließ wieder Los Arcos und zog sich am 9ten in seine vorherigen Kantonnirungen wieder zurück, ohne daß er auf der ganzen Expedition auch nur einen einzigen Flintenschuß abgefeuert hätte. (Holde Eintracht!) — Der Karlistische General Gomez ist wieder in Freiheit gesetzt worden; der gegen ihn seit drei Jahren anhängige Prozeß, wegen Unterschlagung von Geldern, ist niedergeschlagen worden. — Die Sentinelle des Pyrenées meldet nach einem Schreiben von der Spanischen Gränze, daß das fünfte Navarresische Bataillon sich geweigert habe, von Echalar nach Tolosa zu marschiren, und daß die Soldaten erklärt hätten, sie wollten lieber nach Frankreich gehen, als sich dem General Maroto unterwerfen. Ein ähnlicher Geist soll sich auch in anderen Karlistischen Korps zu erkennen gegeben haben.

Nach dem neuen von Maroto entworfenen und von Don Carlos genehmigten Reglement wird die Karlistische Armee von jetzt an aus drei Divisionen bestehen, und die erste von Zariategui, die zweite von Goni und die dritte von Simon de la Torre kommandirt werden. — Am 7. März haben die Karlisten zwischen Portugalete und Bilbao einige Batterieen errichtet.

Belgien.

Köln, 21. März. Aus Brüssel wird vom 19. berichtet: „Die Repräsentanten-Kammer hat heut sämmtliche Amendements verworfen. Der Gesetz-Vorschlag des Gouvernements wurde angenommen, 58 Stimmen dafür, 42 dagegen." (Telegr. Dep.)

Schweiz.

Luzern, 12. März. Allgemeines Aufsehen und gerechten Unwillen erregt hier das öffentliche Feilbieten eines gedruckten sogenannten „Kreisschreibens Sr. Heiligkeit Gregor's XVI. an die Bürger des Kantons Zürich", worin die Protestanten desselben aufgefordert werden, in den Schooß der christlich-katholischen Kirche zurückzukehren. — Das falsche Päpstliche Aktenstück wird in Zürich stark verbreitet und vom Republikaner und Eidgenossen dem Volke angepriesen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 1. März. (Privatmittheilung.) Die ottomanische Flotte unter dem Oberbefehl des Kapudan Pascha soll im nächsten Monat in den Archipelagus auslaufen. Man erwartet nur die englischen Marine-Officiers aus Malta. Eine andere Flotille soll ins schwarze Meer segeln und man glaubt, daß Skukri Pascha deshalb aus Gallipolis herberufen worden ist. — Tahir Pascha ist aus Aidin wieder in den Staatsrath einberufen worden. — Die meisten englischen Kaufleute, welche Teheran verlassen haben, sind in Bagdad und Tabris eingetroffen, allwo sie mit offenen Armen aufgenommen wurden.

Amerika.

Was den näheren Zusammenhang der Kollisionen anbetrifft, die zwischen den Grenzstaaten Neu-Braunschweig und Maine stattgefunden haben, so geht aus einem Schreiben des Gouverneurs jener Britisch-Nord-Amerikanischen Provinz, Sir J. Harvey, an den Gouverneur des Union-Staats Maine, Herrn Fairfield hervor, daß, einer Uebereinkunft zwischen der Britischen Regierung und der Regierung der Vereinigten Staaten zufolge, das streitige Grenz-Gebiet bis zur Erledigung der Sache im unbeschränkten Besitze und unter der Jurisdiction Englands bleiben sollte. Ungeachtet dieser Uebereinkunft nun trug der Gouverneur Fairfield am 23. Januar bei der Legislatur von Maine darauf an, den Land-Inspektor des Staates mit einem Truppen-Detaschement nach dem Aroostook-Flusse abzuordnen, um von dort eine Anzahl Bewohner der Britischen Kolonie Neu-Braunschweig zu vertreiben, die mit Holzfällung beschäftigt waren, und die der Gouverneur, weil, seiner Behauptung zufolge, jener Landstrich dem Staate Maine gehört, als Uebertreter, die auf fremden Grund und Boden gesetzwidriger Weise Eigenthums-Rechte ausübten, bezeichnete. Die Legislatur faßte, dem Antrage gemäß, einen Beschluß, und der Land-Inspektor, Herr M'Intire, zog darauf mit einer Eskorte von 150 Mann und einem Sechspfünder nach dem Aroostook-Flusse; die Holzfäller, obgleich zwischen zwei und drei Hundert und größtentheils bewaffnet, entfernten sich beim Erblikken des Geschützes, und es gelang den Amerikanern, etwa zwanzig derselben aufzufangen. Als jedoch kurz darauf der Land-Inspektor mit wenigen Begleitern in einem einzeln stehenden Hause die Nacht zubrachte, wurde er von einem Haufen jener Uebertreter überfallen, gefangen genommen und nach Frederickton, dem Sitze der Regierung von Neu-Braunschweig, abgeführt. Unmittelbar darauf wurde der Britische Land-Inspektor des bestrittenen Territoriums, Herr O'Laughlin, von den beim Aroostook postirten Amerikanern gefangen genommen, um als Geisel für Herrn M'Intire zu dienen. Bevor diese letzten Ereignisse dem Sir John Harvey bekannt sein konnten, hatte derselbe den anfangs erwähnten Brief an den Gouverneur Fairfield geschrieben. Dieser wandte sich darauf von neuem an die Legislatur von Maine, erklärte, daß die von dem Britischen Gouverneur erwähnte Uebereinkunft von dem Staate Maine nicht anerkannt werden könne, und verlangte fernere Beschlüsse. Die Legislatur beschloß darauf, zum Schutze der Staats-Ländereien 10,000 Mann aufzustellen, zu welchem Behufe 800,000 Dollars votirt wurden, den angrenzenden Staat Massachussets zum Beitrage zu diesen Kosten aufzufordern und zugleich die ganze Sache der Regierung der Vereinigten Staaten mitzutheilen, mit der Bitte um Schutz für die Rechte des Staates Maine. Der Gouverneur von Massachusets hat sich in einer Botschaft an die Legislatur dieses Staats bereits zu Gunsten von Maine ausgesprochen, und diese Botschaft wurde darauf an einen besonderen Ausschuß verwiesen. Sir John Harvey seinerseits hat am 21. Februar eine Proclamation erlassen, in welcher er es zwar tadelt, daß einige der Holzfäller das Arsenal von Woodstock aufgebrochen haben, um sich Waffen zu verschaffen, zugleich aber anzeigt, daß er eine Truppen-Abtheilung abgesandt habe, um die Einfälle der Amerikaner zurückzuweisen und den vierten Theil der Miliz der Grafschaft Carleton zum Dienste aufruft.

Das Journal de Havre vom 15. März schreibt: „Der Admiral Baudin hat die Vermittelung Englands angenommen. Die Feindseligkeiten werden eingestellt, die Blokade aufgehoben werden. Die Französische Flotte entfernt sich nicht von den Mexikanischen Küsten. Bis auf weitere Bestimmungen bleibt die Garnison im Fort San Juan de Ulloa, welches wieder in Vertheidigungszustand gesetzt wird. Der Englische Geschäftsträger hat vom Admiral Baudin unbedingte Vollmacht erhalten; er wird mit der Mexikanischen Regierung über die an Frankreich zu zahlende Entschädigung, die zwischen beiden Mächten zu schließenden Traktate, so wie über die Abstellung der Beschwerden, die den Krieg herbeigeführt haben, unterhandeln. Der Admiral Baudin hat sich übrigens das Recht, zu ratifiziren oder zu verwerfen, vorbehalten."

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 24. März. Am 21sten d. stürzte von einer 4 Ellen hohen Mauer, welche das Grundstück Nr. 72 in der Klosterstraße von einer Seite umschließt und an welcher nichts Baufälliges wahrgenommen worden war, ein 8 Ellen langes Stück, während eben mehrere Kinder das gewöhnliche Spiel mit Rechnenpfennigen dort spielten. Ein Knabe wurde am Kopf und Fuß beschädiget, ein anderer aber gänzlich verschüttet. Obwohl derselbe bald wieder von dem Schutt befreit und nach dem Kloster der barmherzigen Brüder gebracht wurde, so waren doch die äußeren und innerlichen Verletzungen so schwerer Art, daß er nach Verlauf einiger Stunden starb.

Glücklicher ging der Einsturz einer in der Friedrich-Wilhelm-Straße vor circa 13 Jahren neu erbauten, massiven, 70 Schritt langen Kegelbahn vorüber. Er ereignete sich in der Nacht vom 22sten, wo Niemand in der Nähe war.

Am 20sten stürzte sich eine seit einigen Wochen gemüthskranke Frau aus einem Fenster des 3ten Stockwerks auf das Straßenpflaster und blieb augenblicklich todt.

Am 22sten wurde ein hiesiger Lohnkutscher an einer Weide auf dem sogenannten Schwalben-Damme erhängt gefunden.

Am 16ten des Abends wurde ohnweit des in dem hiesigen Landkreis gehörenden Dorfes Weida auf der Straße nach Trebnitz die von hier nach Krotoschin zurückreisende Frau des dortigen Handelsmann Franzky plötzlich von 6 Straßen-Räubern angehalten, welche sofort den Kutscher vom Wagen rissen, ihn schwer mißhandelten und zugleich die Frau mit Beraubung ihres Lebens bedrohten, falls sie einen Laut des Hülferufens von sich geben sollte. Sie plünderten hierauf den Wagen aus und entfernten sich mit ziemlich reicher Beute, worunter sich auch drei

Posener Pfandbriefe, in Summa von 600 Rtlr. Werth befanden. Hinzugekommene Reisende gewährten der Beraubten und ihrem Kutscher die erste Hülfe und brachten sie nach Weida. Die Thäter dieses frechen Verbrechens sind nicht lange verborgen geblieben. Die hiesige Polizei entdeckte sie bald in der Zahl der hiesigen Korrigenden. Sie sind verhaftet und werden dem Richter überwiesen werden. Auch ein Theil der geraubten Sachen, worunter auch die 3 Pfandbriefe, sind theils auf den benachbarten Feldern, theils bei einem bekannten Diebeshehler aufgefunden worden. Der größere, wenn auch nicht werthvollere Theil fehlt noch, die gegenwärtigen Besitzer werden aber hoffentlich der Entdeckung gleichfalls nicht entgehen.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 44 männliche, 34 weibliche, überhaupt 78 Personen. Unter diesen sind gestorben; an Abzehrung 12, an Alterschwäche 5, an Brustkrankheit 1, an Blutsturz 1, an Entbindungsfolge 1, an Geschwüre 1, an Gehirnentzündung 1, an Krämpfen 12, an Luftröhrenschwindsucht 2, an Lungenleiden 17, an Nervenfieber 2, an gastrisch-nervösem Fieber 1, an der Rose 1, an Schlag- und Stickfluß 10, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 2, an schwerer Geburt 1, an Folge von Quetschung 1, todtgeboren 2, erhängt hat sich 1, zum Fenster herabgestürzt 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18, von 1 bis 5 Jahren 9, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 5, von 20 bis 30 Jahren 7, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 8, von 50 bis 60 Jahren 8, von 60 bis 70 Jahren 10, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 1.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 2780 Scheffel Weizen, 2124 Scheffel Roggen, 1034 Scheffel Gerste und 2190 Scheffel Hafer.

Im demselben Zeitraum sind wegen der durch Eis unterbrochen gewesenen Schifffahrt stromabwärts hier nur wenig Schiffe angekommen, nämlich: 4 mit Weizenmehl, 4 mit Eisen, desgleichen 3 Gänge Bauholz.

Ein Freuden- und Trauerfest.

Der Mangel an Anstalten, in denen die Jugend Israels in ihrem frühesten Alter unterrichtet wurde, bewog vor etwa 23 Jahren einen Mann, Namens Wetzlar, der sich dem Lehrerfache schon längst gewidmet, im Vereine mit dem, noch jetzt in Breslau wohlbekannten Lehrer Hiller, hierselbst eine Schule zu errichten, in der jene Jugend nicht nur in den gewöhnlichen bürgerlichen Wissenschaften unterrichtet, sondern auch für das Gymnasium vorbereitet wurde. Der Eifer, die rastlose Thätigkeit, die diese beiden Männer im Bunde mit andern achtbaren Lehrern an den Tag legten, zogen bald eine große Zahl von Schülern herbei, die in der neu errichteten Anstalt für ihr ganzes künftiges Leben einen tüchtigen Grund legten. Nachdem das Institut etwa 9 Jahr bestanden, bewogen Verhältnisse den Wetzlar, die Anstalt aufzulösen und überhaupt das Lehreramt niederzulegen. Es sind nun 14 Jahre verflossen, seit dem jene Schule nicht mehr besteht, und die Knaben, die in ihr gebildet wurden, sind Männer geworden und haben sich hierhin und dorthin zerstreut. Bewunderswerth aber ist die Liebe, mit welcher der greise Lehrer von seinen ehemaligen Schülern noch jetzt verehrt wird. Durch einen Zufall war es denselben bekannt geworden, daß Wetzlar am 15. d. M. seinen 70sten Geburtstag feiern werde, und mit dem größten Eifer vereinten sich alle diese jungen Leute, den Tag würdig zu begehen. Ein silberner Pokal, auf welchem nächst der Weihe und einem passenden Bibelverse, die Namen Aller derer gravirt waren, die zum Feste sich vereint, nebst einem, von einem ehemaligen Schüler, Dr. L. in Danzig, gefertigten Gedichte, sollten am Festtage dem Jubilar überreicht werden; und weil Umstände es unmöglich machten, an demselben Tage ein Mittagsmahl zu veranstalten, so wurde dasselbe auf den 17. d. M. angesetzt. Da trübte plötzlich sich der Freudenhimmel auf eine furchtbare Weise, denn am Tage vor dem Feste erblindete der greise Lehrer, dem schon vor einigen Jahren das Licht eines Auges erloschen, auch noch auf seinem anderen. Dennoch nahten sich am Festtage 10 junge Leute dem Bette des erblindeten Lehrers und überreichten ihm Pokal und Gedicht, begleitet von den herzlichsten Wünschen für sein Wohl. Die Thränen, die der Freude geweiht sein sollten, sie flossen der Wehmuth herbem Schmerze. Das Festmahl wurde zwar auf ausdrücklichen Wunsch des Jubilars, der sich sonst körperlich wohl befand, und auf Genesung wohl hoffen darf, abgehalten. Aber die Krone des Tages fehlte. Mit Rührung veranstaltete man Sammlungen für die Armen. Die Jugendgefährten trennten sich, nach dem sie sich das Versprechen gegeben, dem theuren Lehrer durch fleißigen Besuch sein Leiden erträglicher, sein Mißgeschick weniger fühlbar zu machen. Möge dies Fest allen Schülern ein Beispiel sein, daß sie die Sorgfalt und die Mühe ihrer wackeren Lehrer auch im späteren Alter noch anerkennen und ehren.

— m. —

Erwiderung, *)

den Aufsatz „Gräfenberg und Breslau" in Nr. 67 der Bresl. Ztg. betreffend. (Eingesandt.) In Nr. 67 der Breslauer Zeitung hat es ein Unbekannter versucht, eine Anstalt, die erst ins Leben treten soll, von der noch gar nichts öffentlich verlautete und über deren Zweck der Unternehmer selbst sich noch nicht öffentlich ausgesprochen, zu besprechen. Der Unbekannte eifert gegen ein Unternehmen, von welchem er gar keine Kenntniß hat, wie er denn auch sonst selbst von den einfachsten Dingen sehr wankende Einsicht zeigt. Schon die Ueberschrift des fraglichen Artikels ist eine Lüge. Es wird kein Gräfenberg in Breslau entstehen, wo das Wasser als Universalmittel gegen alle Uebel der Welt angewandt wird, sondern eine Kaltewasser-Heilanstalt, deren Anwendung in einzelnen Krankheitsfällen längst als heilbringend anerkannt ist. Aber wie gesagt, das konnte die Nr. 12 nicht wissen: wohl aber den Unterschied zwischen Brunn-, Quell- und Flußwasser, welches Sie alle Augenblicke verwechselt. — Hätte Nr. 12 den Unterschied erkannt, und überhaupt nur eine mittelmäßige Einsicht in der Sache gehabt, über welche Sie gleichwohl öffentlich handelt, so würde sie nicht mit den Vorschlägen über die Wahl eines Platzes zur Errichtung einer Wasser-Heilanstalt in Breslau hervorgetreten sein, da bekanntlich das Wasser der Flüsse im flachen Lande nie mit Vortheil zu Kuren, wie sie hier beabsichtigt werden, zu gebrauchen ist. Auch in Scheitnig denkt man durchaus nicht daran, das Oderwasser zu benützen. Was aber Priesnitzens Abmahnung von dem Brunnenwasser betrifft, so legt ihm Nr. 12 hier Worte unter, an die jener nie gedacht, wie denn aus jeder Stelle des Aufsatzes hervorgeht, daß Nr. 12 entweder nie (?) in Gräfenberg gewesen ist, oder aller Beobachtungsgabe entbehrt. Was die Lamentationen der Nr. 12 anlangt, hervorgegangen aus der Furcht, Sie werde Ihren Kaffee nicht mehr auf demselben Platze so wie früher trinken können, so sei Ihr zum Troste gesagt, daß, wenn auch der jetzige Besitzer das Kaffeehaus nicht mehr in dem bisherigen Locale lassen kann, doch die Breslauer in Scheitnig ihre gewohnte Labung, und in dem Park, welcher durch manche neue Anlage verschönert werden soll, ihren anmuthigen freien Spaziergang finden werden. Zum Schlusse machen wir nur noch darauf aufmerksam, daß der Unternehmer der fraglichen Anstalt bald selbst über Zweck und Mittel derselben öffentlich berichten, und die getroffene Einrichtung zur allgemeinen Kunde bringen wird. Daß es der Anstalt schon jetzt nicht an Gästen fehlt, beweist der Umstand, daß ich selbst in der Badeliste aufgeführt bin als Nr. 23.

*) Wir haben diese Erwiderung, der Wichtigkeit des Gegenstandes wegen, fast wörtlich aufgenommen, obgleich dieselbe die guten Absichten unsers verehrlichen Mitarbeiters, der mit Nr. 12 zeichnete, durchaus verkennt, und in ein gehässiges Licht zu stellen sucht. Wir müssen, indem wir dem größeren Publikum die Entscheidung über den reellen und formellen Werth des ersten wie des zweiten Artikels überlassen, noch hinzufügen, daß der Verfasser Nr. 12 ein sehr achtbarer und in vieler Beziehung sehr unterrichteter Mann vom Fache ist.
Red.

Erklärung.

Unter diesem Titel enthält die „Leipziger Allgemeine Zeitung" Folgendes: „Ein Breslauer Korrespondent hat von mir in einer der letzten Nummern dieser Zeitung ausgesagt, daß ich für die Zeitschrift Sion Schmähartikel geliefert haben soll. Obschon ich den neuen Ritter zu errathen glaube, der Sanchos Ritt auf dem hölzernen Pferde wiederholt und sich schon längere Zeit abmüht, leichten Fluges meine Autorschaft in diesem oder jenem Theile des deutschen Universums zu durchmessen, so muß ich doch den anonymen Helden bitten, sich schon mit geöffnetem Visir mir bekannt zu machen, und dann wie er's wünscht, öffentlich oder privatim, die nöthigen Verhandlungen über mir zugeschriebene Schmähartikel zu gewärtigen. So allein Aug' gegen Aug' würde sich nach meiner Ansicht das Wort des Propheten Jeremias am besten zur Verständigung bringen lassen: „Wahrlich! die lügenhafte Feder der Schriftsteller hat Lügen geschrieben." Das Toben aber und das Hauen auf Unbekannte nenne ich Luftstreiche, und diese will ich vorläufig nicht versuchen. — Schließlich die Bitte an alle unparteiische Zeitungen, namentlich die Breslauer und die Schlesische, welche den fraglichen Anklageartikel gegen mich aufgenommen haben: daß sie auch dieser Erklärung Aufnahme gönnen. *) Breslau, den 16. März 1839.

Kaplan Licent. Lange bei St. Adalbert."

*) Wir haben diese Erklärung mit Freuden aufgenommen, da aus derselben hervorgeht, daß Herr Licentiat Lange in Abrede stellt, der Verfasser jener Schmähartikel im Sion zu sein. Uebrigens haben wir in dem ersten Artikel den Namen des angeblichen Verfassers dieser Artikel nicht genannt. (Vergl. Nr. 61 d. Bresl. Ztg.)
Red.

Paulus.

Es gehört mit zu den Verdiensten des Herrn Musik-Direktors Mosewius, daß er nur die gediegensten Compositionen zur Aufführung bringt. Seine Konzerte, in denen er mit Aufopferung so manches Vortheiles, nie dem Geschmacke am Tändelnden, leicht Vorüberrauschenden gehuldigt, können als eine wahre Kunstschule betrachtet werden, in welcher der Sinn für Musik geweckt, belebt und gleich auf das Edelste und Erhabenste gerichtet wird. So hat er uns dieses Mal wieder den Paulus vorgeführt. Je öfter man dieses herrliche Werk hört, je mehr wird man davon hingerissen. Es hat eine solche Fülle von Schönheiten, einen so unendlichen Reichthum an Ideen, daß man bei jedem neuen Hören neue Entdeckungen macht. Denn das eben ist das Charakteristische eines musikalischen Kunstwerks, daß es für Anschauungen, die das Wort nur mühsam bezeichnen würde, einen Ausdruck in Tönen hat, die in dem Hörer, wenn er nur wirklich mit Geist und Seele hört, dieselben Anschauungen hervorrufen. So bildet es den Gegensatz zu jener niederen Gattung der Musik, die nur mit den Tönen spielt, ohne mit ihnen etwas Höheres zu erstreben, die demnach, weil sie selbst nichs will, auch den Hörer mit nichts erfüllt, und ihm in sofern schadet, als sie in ihm die Ansicht bewirkt, daß die Tonkunst nicht höhere Zwecke habe, sondern nur zu einer flüchtigen Erheiterung diene. Wie nun Jeder, dem es um seine Bildung Ernst ist, sich auch in andern Künsten gern an das Beste halten, und z. B. vom Ergötzen an der Farbenpracht inhaltloser Bilder zur belehrenden Beschauung der Gemälde großer Meister wenden wird, so sollte man sich auch in der Musik bereitwillig dem Eindruck solcher Werke hingeben, wie sie uns Herr Musik-Direktor Mosewius zu hören Gelegenheit giebt. Besonders aber besitzt der Paulus einbildende Kraft, weil er durch die wunderbare Lieblichkeit der Melodieen und durch den Glanz der Instrumentirung wie mit Blumen die Tiefe verschleiert, die bei den älteren Meistern unverhüllt daliegend, den verwöhnten Hörer, wiewohl mit Unrecht, zurückschreckt, als wäre die Tiefe ein Abgrund, in welchem der finstere Ernst wohne. Mendelssohns Oratorium enthält daher ein versöhnendes Mittel, das uns lockt, in die Tiefe zu blicken, wo wir mit Erstaunen ein Himmelslicht strahlen sehen. Freilich aber mag der Blick in diese Herrlichkeit erleichtert werden, wenn man die Blumendecke, ohne sie zu zerstören, ein wenig lüftet, und in dieser Hinsicht haben wir in unserm vorjährigen Bericht in eben diesen Blättern auf einige verbogener liegende Schönheiten des Werkes aufmerksam gemacht. Diesesmal wurden wir von einem in jeder Beziehung vortrefflichen und in musikalischer Ausübung und Schöpfung ausgezeichneten Künstler zu einer Betrachtung des ersten Chors im zweiten Theile aufgefordert, der fünfstimmig gesetzt ist, wovon wir bisher den Grund in der Absicht, eine größere Fülle zur Bezeichnung des „Erdkreises" zu erreichen, suchten. Doch nun erscheint uns dieser Chor als Gegensatz des ersten im ersten Theile, worin es heißt: „die Heiden lehnen sich auf, Herr, wider dich und deinen Christ." Seit dem Anstimmen jenes Chors hat sich die Sache geändert, und es heißt jetzt: „der Erdkreis ist nun des Herrn und seines Christ." Jetzt hat also die Welt den Glauben, und so schließt sich der Chor, durch seine fünfte Stimme darauf hindeutend, an den später folgenden: „Aber unser Gott ist im Himmel," durch den sich gleichfalls eine fünfte Stimme schlingt, die das Bekenntniß ausspricht: „wir glauben all' an einen Gott." Man muß sich zwar hüten, durch Reflexion etwas in ein Werk hineinzutragen, was der Meister vielleicht gar nicht hineinlegen wollte, doch mag der Meister auch bei einer großartigen, ein Unendliches umfassenden Anschauung ihm selbst unbewußt Vieles geben, was erst der Reflexion klar wird. Bei einem so denkenden Geiste wie Mendelssohn aber verbindet sich die tiefste Anschauung mit dem klarsten Bewußtsein, und man begeht nie Unrecht, wenn man bei ihm eine Absicht vermuthet und sie zu erforschen sucht. Ob es uns damit gelungen ist, sei dahin gestellt; verhehlen wollen wir jedoch nicht, daß jener hochgeschätze Künstler, ohne unsere Ansicht zu verwerfen, die fünfte Stimme im Chor: „der Erdkreis" spezieller auf die nunmehrige Mitwirkung des zum Paulus gewordenen Saulus bezog. Wir veröffentlichen dieses mit seiner erbetenen Erlaubniß, weil sein Urtheil belehrend ist.

Doch Betrachtungen dieser Art sind überhaupt nur möglich, wenn ein Tonwerk uns mit solcher Verständlichkeit von einem Dirigenten dargestellt wird, der die Bedeutung des Ganzen völlig in sich aufgenommen hat, der die feinsten Schattirungen erkennt, und mit seinem Geiste alle Mitwirkenden beseelt. Darum, weil Herr Musikdirektor Mosewius keine Mühe beim Einstudiren scheut, weil er nicht eher befriedigt ist, bis alle Mitwirkenden den Sinn des Werkes erfaßt und die rechte Art, ihn auszudrücken, erkannt haben, sind die Aufführungen der Breslauischen Singacademie so vollendet, wie sich diesesmal wieder zeigte. Auch die wackern Mitglieder des Orchesters bewährten aufs neue ihre Tüchtigkeit.

Bei jedem Berichte dieser Art bedauern wir es, die Leistungen der Solosänger, die das Publikum durch stillen Beifall ehrt, nicht namentlich preisen zu dürfen. Möge es uns jedoch die edle Dame, die mit so freundlicher Bereitwilligkeit die anstrengende Sopranparthie übernommen hat, gestatten, ihr für den Genuß, den ihr Gesang jedem fühlenden Zuhörer gewährte, unsern Dank zu zollen.

6.

Theater.

Das in der vorigen Woche zum ersten Male gegebene Schauspiel von E. Devrient „Verirrungen" ist ein höchst lebenswahres Zeitbild. Das Stück hat ein eigenthümliches Colorit, und schillert scheinbar in den Farben der alten sentimentalen Familien-Dramen und der modernen Lustspiel-Schule, ist aber seiner Anlage nach originell und wahrhaft poetisch. Der Dichter hat in diesem Stücke einen kräftigen, gesunden Schnitt in die Fratzenhaftigkeit und Verschrobenheit der Richtung und der Bestrebungen des höheren Bürgerstandes geführt. Wir blicken in den häuslichen Kreis eines Beamten, von dessen Heerde alle Güter des Herzens und Gemüths verbannt sind, der mit seinen Angehörigen sich nur in dem Streben nach Aeußerlichkeiten ergeht und sich über seinen Stand und seine Verhältnisse zu erheben trachtet. Seine einzige Tochter, die Haupt-Figur des Schauspiels, ein Mädchen von herzinniger Tiefe, ist durch die verfehlte, verhätschelte Erziehung, die ihr zu Theil geworden und durch den modernen Schwindel der Emancipation der Weiber aus der Herrschaft der Männer, ebenfalls mit einem solchen Phalanx von Unnatur umgürtet, daß aus der Unzahl von Bizarrerieen, Capricen und schiefen Ansichten über weibliche Stellung und Pflichten, von denen sie übersprudelt, der edle Kern ihrer Seele nur matt durchleuchtet. Die Reihe von wechselnden Seelen- und Gemüthszuständen, welche der Dichter dieses Mädchen durchlaufen läßt, um den endlichen Sieg einer reinen, weiblichen Natur über die schroffe Unnatur der sie umgebenden kalten Welt des Scheines und der Selbsttäuschung herbeizuführen, bildet die Fabel des Stückes, dessen äußere Handlung nicht allzu lebendig ist, welches aber dafür einen unendlichen Fonds von innerer Handlung hat. Wir finden Marianen im Verlaufe der Handlung hintereinander als die Braut dreier verschiedener Männer. Den

ersten Geliebten, an welchen sie die heiligen Bande der ersten Jugendliebe knüpfen, stößt sie, von den Eltern dazu gestachelt, deshalb von sich, weil er gegen die Launen ihrer thörichten Eitelkeit kämpft und sich gegen ihre weiblichen Freiheits- und Herrscher-Ideen auflehnt. Sie werden getrennt, und um den nun erwachenden Schmerz über seinen Verlust zu betäuben, lügt sie sich selbst vor, einen jungen, tölpelhaften Naturburschen zu lieben, von dessen schüchternem, folgsamen Wesen sie das dauernde Glück der Ehe hofft. Das Bild der Gemüthszustände Marianens während dieser Brautstands-Periode ist voll psychologischer Schönheiten und echt weiblich. Auch dieses unüberlegt geschlungene Band wird wieder gelöst, da den jungen Landmann frühere Liebe an eine Dorfschönheit fesselt. Die äußeren Verhältnisse der Eltern gestalten sich unterdeß so ungünstig, daß dieselben in die Tochter dringen, die Bewerbung eines vermögenden Mannes nicht zurückzuweisen. Sie giebt aus kindlichem Gehorsam und aus Dankbarkeit für die Eltern, welche aus Liebe zu ihr ihren Wohlstand zerrüttet haben, endlich nach und erscheint zum drittenmale im bräutlichen Schmucke. Im entscheidenden Augenblicke bricht sie jedoch hoffnungslos zusammen, und die nie erloschene Liebe zu dem Manne ihrer ersten Liebe bricht mit furchtbarer Gewalt wieder hervor. Da erscheint der Erstgeliebte, welcher mittlerweile eine anständige Beamten-Carriere gemacht hat, wieder. Der dritte Bräutigam, ein Banquier, fallirt an demselben Tage und entsagt gegen schnödes Gold dem Besitze Marianens. Die Erniedrigung, welche in diesem kaufmännischen Handel für Marianen liegt, ist von dem Dichter mit möglichster Zartheit gehalten und ist die Hand der Nemesis für die vielfachen Verirrungen derselben, welche an dem Herzen des erstgeliebten Mannes reuig alle Irrthümer und Täuschungen abschwört. Die Titelrolle wurde von Dlle. Bröge mit vieler Wärme gespielt und der sichtliche Fleiß, den sie dieser schwierigen Aufgabe zugewendet hatte, war von größtentheils günstigem Erfolge. Am beifallswerthesten war sie im zweiten Akte in den Scenen mit den Eltern und mit Christoph. Das Ringen zwischen erzwungener Heiterkeit und dem Niederkämpfen eines Seelenleidens malte sie hier sehr wahr. Minder glücklich ist Dlle. Bröge im Ausdrucke leidenschaftlichen Schmerzes, der in den letzten Akten für das Spiel der Dulderin Mariane bedingt wird, doch bewegte sie sich auch hier mit vieler Bühnensicherheit, und es gehört diese Rolle zu den glücklichsten Leistungen der liebenswürdigen Darstellerin. Das Stück war von der Regie mit Fleiß in die Scene gesetzt und namentlich war das Spiel sämmtlicher Mitwirkenden in der Salonscene des ersten Aktes, wo vier verschiedene Gruppen verschiedene Conversationen führen, zu loben.

Sintram.

Breslauer Handelsbericht
vom 23. März.

In Folge auswärtiger schlechter Berichte hat die Kauflust für Weitzen in der abgelaufenen Woche gänzlich nachgelassen, und wurden nur Kleinigkeiten zu 65 à 68 Sgr. genommen, größere Dominial-Posten wurden bei diesen Preisen aus dem Markte genommen. Roggen, Hafer und Gerste mußten auch um einige Sgr. wohlfeiler erlassen werden, da es zu den früher bezahlten Preisen an Kauflust fehlte.

Wissenschaft und Kunst.

— In Amsterdam ist vor kurzem der Professor N. G. van Kampen, einer der geachtetsten Niederländischen Gelehrten und historischen Schriftsteller, mit Tode abgegangen.

— Eine Versammlung von Naturforschern und Aerzten in Italien wird in Pisa auf Betrieb des Herrn Charles Bonaparte im Oktober d. J. statthaben.

— Ole Bull ist hie und da in Breslau, der Violinist Prume aus Lüttich fast einstimmig in Weimar, über Paganini gestellt worden!? —

— Das 25jährige Jubiläum der Herren Blum und Wauer als Don Juan und Leporello ist glücklich vorübergegangen, und die Berliner haben doppelte Eintrittspreise gezahlt. Das Alte steht also immer noch im Werthe! —

— Auch in Dresden fand (am 18. d.) eine seltene theatralische Feier statt. Das Künstlerpaar Werdy war an diesem Tage 50 Jahre lang auf der Bühne. Nach der Vorstellung von Herrmann und Dorothea bildeten alle Künstler einen Kreis um das Jubelpaar, und bekränzten es. Passende Reden wurden gehalten und ein analoger Gesang angestimmt. Später wurde dem Künstlerpaare von seinen Collegen ein Festmahl bereitet, bei welcher Gelegenheit die Damen einen von ihnen sämmtlich gearbeiteten Teppich, die Herren einen silbernen Pokal überreichten.

Mannichfaltiges.

— In Palmierowo, Schubiner Kreises, ist am 11. Februar d. der Sohn des Wirths Schmidt daselbst von einem fremden, toll gewesenen Hunde gebissen worden. Der tolle Hund, so wie alle mit demselben in Berührung gekommenen Hunde sind sofort getödtet worden, und der Schmidt ist in die Behandlung eines Wundarztes gegeben, der den Verletzten wieder herzustellen hofft, da der Biß nicht bis zum Blutumlauf gedrungen ist.

— Der durch die Wölfe angerichtete Schaden unter den Hausthieren ist im Regierungs-Bezirk Marienwerder im verflossenen Jahre höchst bedeutend gewesen. Im Schwetzer Kreise allein wurden im verwichenen Herbste 144 Schafe, 11 Lämmer, 1 Ochse, 3 Kühe, 4 Kälber, 9 Schweine, 5 Fohlen und 12 Gänse von den Wölfen zerrissen. Die mehrfach abgehaltenen Treibjagden haben nicht den gewünschten Erfolg herbeigeführt.

— In Genf wurde jüngst ein Ball nach altem Schnitt gehalten. Galoppaden und Kontretänze waren hier Kontrebande, dagegen lebten die Montferinen, Kaffeewalzer, bernerischen Allemanden, Anglaisen in ihrem früheren Glanze wieder auf. Die jungen Herren erschienen alle frisirt und gepudert.

Auflösung des Logogriphs in Nr. 68 d. Ztg.:
Leid. Lied.

Auflösung der Homonyme in Nr. 69 d. Ztg.:
Posten.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Montag: „Die Nachtwandlerin.“ Oper in 3 Akten von Bellini. Amina, Dlle. Freyse-Sessi, als Gast.

Dienstag: „Die Lebensmüden.“ Lustspiel in 5 Akten von E. Raupach. Hierauf: „Der grüne Domino.“ Lustspiel in 1 Akt von Th. Körner. Marie, Dlle. Laura Ernst; Pauline, Dlle. Emma Ernst, aus Berlin, als erste Gastrollen.

Mittwoch: „Bäbu.“ Komische Oper in 3 A. von Marschner.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute erfolgte Verlobung unserer einzigen Tochter Bertha mit dem Herrn Prediger und Professor Suckow in Breslau, zeigen hiermit ihren hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an:

Oppeln, den 21. März 1839.

Berger und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 17. d. M. zur Berlin vollzogene Verlobung unserer jüngsten Tochter Rosalie mit dem Kaufmann Herrn H. Fanty daselbst, beehren wir uns, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 24. März 1839.

Israel Wiener und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, gebornen Sophie Hartig, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.

Alzenau, den 22. März 1839.

Moritz Materne.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Das am 10. März erfolgte Ableben unserer innig geliebten Mutter und Schwiegermutter, der verwittweten Frau Lieutenant Kusch, Anna Wilhelmine geb. v. Aulock, zu Suckowitz bei Cosel, in einem Alter von 46 Jahren 6 Monaten, zeigt tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an:

Anton Koziel,
Wirthschafts-Beamter zu Wrzossa bei Kreuzburg,
als Schwiegersohn, im Namen der Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 21sten d. Mts. starb unsere geliebte Schwägerin und Tante, die verw. Frau Kaufmann Beer, geb. Hoffmann, in dem Alter von 73 Jahren, zufolge einer Brustkrankheit und gänzlicher Entkräftung, welches wir betrübt allen Verwandten und Bekannten zur stillen Theilnahme hiermit ergebenst anzeigen.

Breslau, den 23. März 1839.

Die Hinterbliebenen.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 27. März, Abends 6 Uhr, wird Herr Prof. Dr. Pohl einen magneto-elektrischen Apparat vorzeigen und nebst den elektrischen und magnetischen zugleich die chemischen und physiologischen Wirkungen desselben darthun.

Gründonnerstag, 28. März 1839
werde ich
zum Vortheil meiner Mutter,
der verwittw. Frau Kapellmeister
Schnabel,
die Schöpfung v. Haydn,
in der mit Dielen belegten
Aula Leopoldina,
aufzuführen die Ehre haben.
Aug. Schnabel.

Eintrittskarten à 20 Sgr. und Textbücher à 2½ Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Cranz, Leuckart und Weinhold, so wie Abends an der Kasse zu haben.

Dienstag den 26. März
werde ich die Ehre haben, im Knappe'schen Saale
eine dramatische Vorlesung
zu geben und in derselben: die drei ersten Akte aus
Julius Cäsar, von Shakspeare, übers. von Schlegel;
dann die Holbergsche Posse:
der geschwätzige Barbier, übers. von Oehlenschläger,
vortragen. Eintrittskarten à 20 Sgr. sind in der Musikhandlung des Herrn Cranz (welche gütigst den Debit übernommen hat), und des Abends an der Kasse zu haben. Der Anfang ist um 7 Uhr. Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet.

Karl von Holtei.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 71 der Breslauer Zeitung.

Montag den 25. März 1839.

Anzeige eines neuen ersten Lesebuchs für Schulen.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Elementar-Lesebuch

in einer möglichst einfachen und leichten, dabei genauen und umfassenden Stufenfolge, nach Pestalozzischen Grundsätzen und mit Rücksicht auf die vorzüglichsten Schriften über das Lautwesen und den ersten Lese-Unterricht, von Joh. Gottfr. Hientzsch, Director des Kgl. Schullehrer-Seminars zu Potsdam. Erste Abtheilung, 12 Bogen, Preis eines ungebundenen Exemplars 1/8 Thaler oder 3¾ Sgr. Berlin, in Commission bei T. Trautwein. 1839.

Die zweite Abtheilung dieses Lesebuchs, von ähnlichem Umfange, wird, nebst einer Anweisung zum zweckmäßigern Gebrauch des Ganzen, im Laufe des Sommers erscheinen.

Dieses Lesebuch ist übrigens nicht zu verwechseln mit dem nach des Verf. Unterrichte in der Laut- und Leselehre von einigen Elementarlehrern zu Breslau bei dem Buchhändler Aderholz früher herausgegebenen, welches der Letztere ungehöriger Weise öfters angezeigt hat, als wäre es ꝛc. Hientzsch selber; es ist vielmehr, wenn auch nach einem ähnlichen Stufengange, sonst aber in der Ausführung von demselben ganz verschieden.

Von Schulbüchern,

welche in allen schlesischen Lehr-Anstalten gebraucht werden, ist stets ein reichhaltiges Lager zu bedeutend ermäßigten Preisen vorräthig in der

Buchhandl. Ignatz Kohn,
Schmiedebrücke, Stadt Warschau.

☞ Beim Antiquar Friedländer, Goldne Radegasse Nr. 18, zu haben: Geschichte und Beschreibung der Türkei u. Griechenlands. 1 B. 4°. m. 52 illum. Kpf., neu 1⅓ Rthl. Desgl. die Schweiz, m. 24 Kpf., 20 Sgr. Desgl. Rußland mit 21 Kpf., 20 Sgr. Desgl. Spanien, mit 29 Kpf., 22½ Sgr., Schlütter's Hüttenwerk nebst vollständigem Probierbuch, Folio m. 58 f. Kupfertafeln, 1½ Rtl. Tiedges Urania, Hlbfrzb. 15 Sgr. Dessen Aennchen und Robert, 7½ Sgr. Dessen Frauenspiegel, 7½ Sgr. Dessen Gedichte, 2ter, 3ter u. 5ter B. 15 Sgr. Schiller's kleinere prosaische Schriften. 5 Bd. 8°. m. K. 1¼ Rthl. Uz poetische Werke. 2 B. 10 Sgr. E. Kleist's sämmtliche Werke. 1 B. 7½ Sgr. Mendelssohn's Phädon, 10 Sgr. Das Ganze des Gartenbaues von C. H. Dietrich. 2 B. 8°. 1 Rtlr. Der Sachsenspiegel v. Zobel. Folio. 1 Rtl.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Hautboist August Cunis und seine Ehefrau, Eva Ernestine Christiane geborne Rothe, die hier, besonders in den Vorstädten, nach dem Wenceslaischen Kirchen-Rechte unter Eheleuten stattfindende Güter-Gemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben.

Breslau, den 21. März 1839.

Königl. Vormundschafts-Gericht.
Uecke.

Subhastations-Patent.

Zum nothwendigen Verkaufe des vormals unter Jurisdiktion des Stadt- und Hospital-Landgüter-Amts Nr. 68, jetzt offene Gasse Nr. 10, gelegenen Maurer C. F. Roschellschen Grundstücks, abgeschätzt nach der Durchschnittstaxe auf 3002 Rtlr. 20 Sgr. 10½ Pf., haben wir einen Termin auf

den 28. Juni 1839, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Muzel anberaumt. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 5. März 1839.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz
II. Abtheilung.
Behrends.

Auction.

Am 3. und 4. April dieses Jahres, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sollen im Lokale des hiesigen Stadt-Leih-Amtes mehrere verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, messingenen und zinnernen Geräthen, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Kleidungsstücken und Betten, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert, auch diese Versteigerungen erforderlichen Falls an denselben beiden Tagen der nächst folgenden Woche fortgesetzt werden; welches wir, unter Einladung der Kauflustigen, hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Breslau, den 8. März 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Oeffentliche Aufforderung.

Die in dem Nachlasse des verstorbenen Justiz-Commissarius Justizraths Masseli vorgefundenen Manual-Akten desselben sollen nunmehr kassirt werden. Die gewesenen Mandanten des ꝛc. Masseli werden daher hiervon mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, sich binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde zu erklären, ob sie die Herausgabe der sie betreffenden Manual-Akten verlangen, widrigenfalls dieselben nach Ablauf der gestellten Frist zur Cassation gebracht werden sollen.

Breslau, den 19. März 1839.

Königl. Pupillen-Kollegium.

Bekanntmachung.

Die hiesige städtische Brauerei nebst den dazu gehörigen Utensilien und Geräthschaften, der Schänkstube, Malzmühle, Kegelbahn, Garten und Wiesen soll auf anderweite drei Jahre vom 1. September d. J. ab in Zeitpacht ausgethan werden.

Die Bietungs-Termine sind jedesmal Mittwochs Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Magistratsbureau, am 24. April, 22. Mai und 19. Juni c. anberaumt, wozu kautionsfähige und qualificirte Pächter hiermit eingeladen werden. Vor Niederschreibung der Gebote wird von den respekt. Lizitanten die Deponirung des Betrages von 200 Rthlr. in Staatspapieren, Pfandbriefen oder baar, zur Sicherung der Gebote bedungen.

Ostrowo, den 20. März 1839.

Der Magistrat.

Auktion.

In der auf den 26. d. M. Vorm. 9 Uhr in Nr. 90 Mathiasstraße angekündigten Auktion kommen nur noch Tische, Stühle, ein Spiegel und verschiedenes Hausgeräth zur Versteigerung.

Breslau, den 24. März 1839.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auktion.

Am 26ten d. M. Nachmittags 3 Uhr sollen in Nr. 66 Ohlauerstraße mehrere Seifensieder-Utensilien, altes Bauholz, Hausgeräth, ein großer Wagebalken mit hölzernen Schaalen und ein großer Seifenkessel öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. März 1839.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Röthe-Auktion.

Den 6. Mai c. a., Vormittags um 10 Uhr, und folgende Tage, soll die zum Nachlasse des Mühlen- u. Rittergutsbesitzers Franz Krause zu Jürtsch (Neumarktschen Kreises) gehörige gemahlene Röthe, circa 2000 Ctr. auf dem Dominial-Hofe zu Jürtsch gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Canth, den 21. März 1839.

Das Justiz-Amt für Jürtsch.
Tschierschky.

Auktion.

Dienstag den 26. d. M., soll Mäntlerstraße Nr. 1, Vorm. 9 Uhr ein Nachlaß von Meubeln, Betten, Schuhmacher-Werkzeug, ein Forte-Piano, männliche und weibliche Kleidungsstücke und mancherlei Hausrath, meistbietend verkauft werden.

Bitte an Menschenfreunde.

Mein Bruder, der 22½ Jahr alte Goldarbeiter-Gehülfe Julius Ebermeyer, wird seit dem 12ten d. M. früh, zu welcher Zeit er aus seiner Wohnung weggegangen, vermißt, ohne daß bisher eine Veranlassung ermittelt werden konnte, aus welcher sich derselbe zu seiner Entfernung hätte bewogen fühlen dürfen. Alle resp. Behörden werden daher ergebenst ersucht, der unterzeichneten bekümmerten Schwester und dessen Vormund gefällige Nachricht über den Aufenthalt des Vermißten und dessen etwaige Schicksale zu geben.

Breslau, am 23. März 1839.

Emilie Ebermeyer,
Schmiedebrücke in den 2 Polaken Nr. 44, drei Treppen hoch bei der Frau Oberamtmann Hertlein zu erfragen.
Kaufmann Fr. Seeberg, als Vormund.

Anzeige über die Gründung einer Töchterschule.

In Bezug auf die am 20sten v. M. gemachte Anzeige benachrichtige ich ganz ergebenst die geehrten Eltern und Vormünder, welche ihre Töchter oder Mündel zur Aufnahme in meine Schul-Anstalt bereits gemeldet haben oder etwa noch zu melden gesonnen sind, daß den 8. April, Riemerzeile Nr. 16 im ersten Stock, die Anstalt mit drei Klassen eröffnet werden wird.

J. Pietsch,
Vorsteher einer Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt.

Ein Kandidat der Philologie erbietet sich, Privat-Unterricht in Sprachen und Wissenschaften zu ertheilen. Das Nähere Nikolaistraße Nr. 70, eine Treppe hoch, täglich bis 9 Uhr früh.

Daß der neue Lehr-Kursus in meiner Anstalt Donnerstag den 4. April beginnt, gebe ich mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 24. März 1839.

Friederike Latzel,
Vorsteherin einer Töchterschule und Pensions-Anstalt.

Daß ich mein Waarenlager, bestehend in einer großen Auswahl der neuesten Kleider- und Meubel-Kattune, 8/4 Gardinen-Musseline, Bastards, Züchen, Inlett und Creas-Leinwand, so wie alle in dieses Fach gehörenden Artikel wiederum aufs beste vervollständigt habe und alle diese Gegenstände zu äußerst billigen Preisen verkaufe, zeige ich gehorsamst an.

A. Bie,
Roßmarkt Nr. 8 im Gewölbe.

Wiener, Pariser, Dresdner und Berliner Schnürmieder

und Leibchen, wodurch der Körper sich nur grade halten kann, sind vorräthig zu haben. Auch zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nach jeder Façon oder Form, welche mir vorgezeigt wird, es sei noch so schwierig, oder woher es immer wolle, Schnürmieder oder Bandagen machen werde, und wenn solche nicht nach Wunsche, dieselben zurücknehme.

Gustav Adolf Bamberger,
Corset-Fabrikant und von einem Königl. Hochlöbl. Medizinal-Collegio zu Breslau geprüfter Bandagist, auf der Schmiedebrücke Nr. 16.

Saamen-Offerte.

Aechte franz. Luzerne, neuen steyermärk., gallizischen und inländischen rothen Kleesaamen, neuen weißen Kleesaamen, guten keimfähigen rothen und weißen Kleesaamen-Abgang, englisch, französisch und italienisch Raygras, Honiggras, Thimotiengras, verschiedene Sorten gemischten Grassaamen, Esparsette, Knörich, Leinsaamen und ächten weißen Zucker-Runkelrüben-Saamen nebst allen Gattungen

Garten-, Gemüse-, Feld- und Blumen-Saamen,

laut gratis in Empfang zu nehmendem Verzeichniß, sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, offerirt zu den billigsten Preisen:

Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Fünf Rtlr. Belohnung

werden Demjenigen zugesichert, welcher ein am 22sten d. M. Abends gegen 6 Uhr beim Heraussteigen aus dem Wagen vor dem Universitätsgebäude oder beim Gehen über Hausflur und Treppe desselben verlorenes, in Form einer Schlange gearbeitetes, mit Türkisen und Rubinen besetztes goldenes Armband im Comptoir Karlsstraße Nr. 7 abgiebt.

In einem neu gebauten herrschaftlichen Hause der Oder-Vorstadt ist zu Termin Johanni die erste und zweite Etage zu vermiethen. Die zweckmäßige Bauart dieses Hauses gestattet, daß sowohl die erste als zweite Etage, zu 8, 6 und 4 Stuben nebst Alkoven und Zubehör, getheilt werden kann. Diese Wohnungen werden schön gemalt und zur bequemen Bewohnung eingerichtet. Auch kann Stallung und Wagenremise dazu gegeben werden. Die Vermiethung geschieht durch den Commissionär Herrn F. W. Gramann, Ohlauerstraße Nr. 43, im Spiegelfensterhause.

Herrenhüte

sind à 1 Rtlr. 5 Sgr., 1½, 2 Rtlr., in neuester Form zu haben bei Hübner u. Sohn, Ring 32, eine Treppe.

Besten 1838er Kirschsaft

offerirt in jeder beliebigen Quantität:

A. Bie,
Roßmarkt Nr. 8 im Gewölbe.

Mein fester Wohnort ist jetzt in Ratibor auf dem Zbor.

M. Fränkel,
prakt. Zahnarzt aus Berlin.

Eine schlagende Nachtigall

nebst Futtervorrath für dieselbe ist zu verkaufen Gartenstraße Nr. 18, 2 Treppen.

Ein Vermessungs-Gehülfe kann sogleich auf längere Zeit, sobald er nachweist, daß er bereits mit dem Messen vertraut, auch im Zeichnen geübt ist, Beschäftigung finden. Auf mit Attesten unterstützte Meldungen unter der Adresse K. L. M., die in der Expedition dieser Zeitung abzugeben sind, wird schleunigst Antwort erfolgen.

Anzeige.

Englischer Steinkohlen-Theer ist billig zu verkaufen: Ursuliner-Straße Nr. 12 in Breslau.

Verkaufs-Anzeige.

Ein completter Einspänner, bestehend aus einem dauerhaften, bequemen, dreisitzigen Stuhlwagen mit Lederverdeck und einem 8jährigen polnischen Pferde, steht billig zu verkaufen. Das Nähere beim Haushälter im Rothen Löwen, Kupferschmiedestraße.

Textbücher

zu Hayd'ns Schöpfung sind zu verkaufen à 1 Sgr. im Gewölbe des Herrn Schröer, Schmiedebrücke Nr. 67.

Zum bevorstehenden Osterfeste empfiehlt sich mit geschmackvollem Damenputz zu auffallend billigen aber festen Preisen.

Emma Schubert, Ohlauer Str. 77.

Billige Horn-Spähne. pro Scheffel 4 Sgr.; auch sind daselbst eine Drechsel-, Hobel- und Schnittbank zu verkaufen. Wich, Drechsler-Meister, Ohlauer Straße Nr. 75.

Zum Fleisch-Ausschieben auf heute Montag den 25. März, ladet ergebenst ein:

Mentzel, Koffetier vor dem Sandthore.

Fünf alterthümliche Marmorbüsten sind billig zu verkaufen, Weidenstraße Nr. 25, eine Stiege.

Ein fester Handwagen,

so wie mehrere, zu einer Mälzerei gehörige Utensilien sind bald zu verkaufen: Goldene Rade-Gasse Nr. 6 Parterre.

Sonnabend den 23sten d. Mts. ist in der Nähe des Fellerschen Hauses am Sandthore ein Schleier gefunden worden; die Eigenthümerin wolle denselben bei Herrn Conditor Franke in Empfang nehmen.

Caviar-Anzeige.

Die am 22sten d. M. erwartete Sendung ist angekommen, welches ich meinen hiesigen und auswärtigen Kunden hiermit anzeige, verspreche zugleich die billigsten Preise.

Moschnikoff, Schuhbrücke 70.

Für Pensionäre, welche hiesige Schulen besuchen, sind bei einem öffentlichen Lehrer einige Stellen offen. Näheres Graben Nr. 25 im ersten Stock.

Ein williger, treuer, nicht dem Branntweintrunk ergebener Arbeitsmann findet als Färbereiarbeiter sofort Platz: im Bürgerwerder Nr. 32, bei dem Schönfärber Fr. Aug. Dietze.

Wegen schneller Veränderung ist eine Wohnung von 3 Stuben, Ohlauerstraße zu vermiethen. Das Nähere bei Fr. W. Gramann, Ohlauerstr. Nr. 43.

☞ Eine Sendung Gummi-Schuhe für Herren u. Damen

empfingen und empfehlen zu billigen Preisen:

Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2.

Weiße und bunte Herren-Hemden

empfiehlt billig:

H. Wohlauer, am Ringe Nr. 34.

Rothen und weißen Kleesaamen, so wie dergl. keimfähigen Abgang, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Handlung Bd. Primker, Karlsstraße Nr. 40.

Ein gutes Pianoforte ist zu verleihen, Ketzerberg Nr. 9, 3 Treppen, bei M. Kasten.

Gleiwitzer eisernes Koch- und

Bratgeschirr mit neuer dauerhafter Emaille ist in Auswahl zu billigen Preisen vorräthig bei Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Beim Forst-Amt zu Neustadt O/S. sind 4 Centner guter, gesunder und keimfähiger Fichten-Saamen, à Ctnr. 10 Rthlr., verkäuflich.

Neustadt O/S., den 21. März 1839.

Ein Spezerei-Waaren und Wein-Geschäft.

ist mit sämmtlichen Beständen baldigst zu verkaufen; das Nähere wird auf porkofreie Anfragen die Expedition der Breslauer Zeitung nachweisen.

Zu verkaufen

ist die Besitzung des Major v. Heugel, von 170 Morgen durchgängig guten Landes, mit einem hübschen massiven Wohnhause von 8 Zimmern und Souterrain, in Kenschkau, eine Meile von Breslau.

Billig zu verkaufen

ist ein gut erhaltenes silbernes und ächt vergoldetes Crucifix, 9 Zoll hoch: Riemerzeile Nr. 21, im Gewölbe.

Bald oder zum 1. April ist eine meublirte Stube Schmiedebrücke Nr. 17, zwei Treppen hoch, zu vermiethen.

Eine Wohnung im Hofe von zwei Stuben 1 Alkove und Zubehör ist bald zu vermiethen Carlsstraße Nr. 36.

Zu vermiethen

und künftige Johanni zu beziehen ist auf der Nikolai-Straße Nr. 13, im 3ten Stock, eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör.

Cigarren zum Wiederverkauf

offerire ich hiermit die 1000 Stück ohne Kiste à $2\frac{5}{6}$ Rthl., desgleichen in Kisten von 200 oder 300 Stück à 3 Rthl., ferner dieselbe Sorte mit Posen in Kisten von 300 Stück, die 1000 Stück $3\frac{1}{3}$ Rthl.

Breslau. März 1839.

Gustav Krug, Schmiedebrücke Nr. 59.

Aus der chemischen Produkten-Fabrik von J. A. Karuth u. Komp. verkaufen:

Bestens ausgetrocknete harte Wasch-Seife, der Ctr. 15 Rthlr. 15 Sgr., d. Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr.,

Cocusnußöl-Seife in Stegen, der Ctr. 18 Rtlr., das Pfd. $5\frac{1}{2}$ Sgr.,
dito wohlriechende und reine in kleinen Stückchen, das Pfd. 8 Sgr.,
weiche Palmöl-Seife in Fäßchen zu ½ Ctr., der Ctr. $9\frac{1}{2}$ Rtlr.
feinsten weißen Schellack, das Pfd. 1 Rtlr., in Partieen billiger; und
stärksten Chlor-Kalk, der Centner 10 Rtlr.,

Franz & Joseph Karuth,
Elisabeth-Straße Nr. 10.

Zum bevorstehenden Osterfeste

empfiehlt die Mode-Schnittwaaren-Handlung des

M. Sachs jun.,

grüne Röhrseite Nr. 33 im Gewölbe,

ihre mitverbundenen **Herren-Garderobe-Artikel**, bestehend in den **neuesten Cravatten, Shlipsen und Shawls**; schwarz und couleurt seidenen **Halstüchern**; ächt ostindischen **Taschentüchern, Westen in Sammet, Wolle und Seide; Handschuhen** in Seide, Glaçé und Rehleder in bedeutender Auswahl, **Hosenträgern, Halbstrümpfen,** wollenen und baumwollenen **Tricot-Unterbeinkleidern,** so wie sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel, bei prompter Bedienung zu den billigsten Preisen.

Mein Lager alter

Havanna- und Bremer

Cigarren

ist durch neue Zusendungen in allen Gattungen so reich sortirt, daß solches in den Preisen von

4 Rtl. bis 50 Rtl.

das Tausend

die größte Auswahl darbietet.

M. Schlochow,
Albrechtsstraße Nr. 24, neben der Post.

In meiner Mode-Putzhandlung sind so eben die neuesten Modells von Zughüten und Putzhäubchen aus Leipzig angekommen; auch empfehle ich die neuesten Pariser Morgenhäubchen in großer Auswahl. Louise Meinicke, Kränzelmarkt und Schuhbrückecke Nr. 1.

Ein wenig gebrauchter, 7 oktaviger Flügel steht wegen Veränderung billig zu verkaufen, Kupferschmiedestr. Nr. 34, 2 St.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß außer den von uns verfertigten plattirten silbernen Militair-Schärpen auch goldne von derselben Art für die Herren Offiziere der Bürger-Garde zu möglichst billigen Preisen und guter Qualität zu jeder Zeit von uns bezogen werden können. Um gütige Aufträge bittend, versprechen wir zugleich prompte und reelle Bedienung.

Posen, im März 1839.

Joseph Zadek u. Sohn.

Die Damenputz-Handlung,

Ohlauer Straße Nr. 78, eine Stiege hoch, empfiehlt die erst erhaltenen neuesten Frühjahr-Modells von Seiden-, Batist-, Stroh- und Span-Hüten, ferner die neuesten Häubchen, Blonden- und andere Kragen. Auch werden Strohhüte gewaschen und nach den neuesten Façons umgearbeitet bei

J. F. Lindner.

Caravanen-Thee

von ausgezeichnet feinem Geschmack empfiehlt:

C. G. Ossig,
Nikolai- und Herrenstr.-Ecke Nr. 7.

Senf-Saat,

zu Grünfutter vorzüglich, empfiehlt das Dominium Heydau bei Ohlau.

Mast-Vieh-Verkauf.

21 Stück fette Rinder und 240 Stück fette Schöpse stehen auf der Herrschaft Laasan, Striegauer Kreises, zum Verkauf.

Ein gebrauchter noch guter Sattel ist billig zu verkaufen, Predigergasse Nr. 1, bei

A. Effner.

Goldene und silberne Tauf-, Confirmations- und Gelegenheits-Medaillen,

von G. Loos, empfiehlt in großer Auswahl zu den festen Katalog-Preisen:

das Stück in Silber à 12, 15, $22\frac{1}{2}$ Sgr., 1, $1\frac{1}{2}$, 2, 3, 4, 5 u. 6 Rthlr.; das St. in Gold à 1, 2 u. 3 Friedrichsd'or.

T. J. Urban, Ring Nr. 58.

Leinsaamen-Offerte.

Bester gereinigter Säe-Leinsaamen, von erprobter Keimfähigkeit, ist billigst zu haben bei

Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Eine

neue Sendung

von den mit so vielem Beifall aufgenommenen Etuis, enthaltend:

100 Stück feine Bremer Cigarren,
eine lederne Cigarren-Tasche,
eine Cigarren-Spitze und ein Kästchen Reib-Zündschwamm,

Alles zusammen für 40 Sgr.,

empfiehlt:

M. Schlochow,
Albrechtsstraße Nr. 24, neben der Post.

Gummi-Schuhe

empfiehlt in allen Größen billigst:

T. J. Urban, Ring Nr. 58.

Saamen-Offerte.

Alle Sorten Feld- u. Garten-Sämereien, als:

französischen Luzerne-Klee,
rothen und weißen Klee,
Runkelrüben-Körner,
gereinigten Saatlein,
besten engl. Blumenkohl,
Früh- u. Spät-Welschkraut und Kohlrüben 2c. 2c.

empfing neuerdings in bester Güte und offerirt möglichst billig:

Heinr. Wilh. Tietze,
Schweidnitzer Straße im silbernen Krebs.

Papierfabrik-Verkauf.

Eine, zu jeder Jahreszeit mit überflüssig großer Wasserkraft versehene, gut eingerichtete, laudemialpflichtige, schuldenfreie Papierfabrik in Schlesien, welche dem Begehr nach ihrem Fabrikate kaum zu genügen vermag, soll aus freier Hand und ohne weitern Handel für wenigstens 15 Tausend Thaler Preußisch Courant verkauft werden. Zehntausend Thaler des Kaufpreises sind bei Abschluß des Kontrakts baar, oder in Preußischen Staatspapieren nach Cours zu zahlen, der Ueberrest kann zur ersten Hypothek darauf eingetragen werden.

Auf portofreie Anfragen, welche jedoch, von Kommissionairen ausgehend, unbeachtet bleiben würden, wird unverzüglich nähere Auskunft ertheilt von David Doussin in Bunzlau.

Offerte.

Auf Rohan-Kartoffeln nimmt Bestellungen an, laut den in meinem Comptoir vorhandenen Proben, und stellt die billigsten Preise:

Eduard Groß,
Comptoir am Neumarkt Nr. 38.

Schafviehverkauf.

100 Stück Muttern,
110 Stück Schöpse,

stehen als überzählige, noch sehr nutzbare Schafe bei dem Dominium Allerheiligen, eine Meile von Oels, zu billigen Preisen zum Verkauf.

Mein Tuchlager ist durch neue Zufuhren von vielen neuen Farben wiederum sehr gut assortirt, wobei ich sehr billige Preise zusichern kann.

P. Manheimer jun.,
Ring Nr. 48.

Neue Sendungen sind angelangt, in:

echt schwarzen Seidenzeugen,
Mailänder- u. Wiener-Taffeten,
couleurten, glatten und gemusterten Seidenstoffen,
Pariser Braut-Roben,
Umschlagetücher in mannigfaltiger Auswahl.

P. Manheimer jun.,
Ring Nr. 48.

Gasthofs-Verpachtung.

Ein Gasthof in einer Stadt in Oberschlesien nahe an der Polnischen Gränze, an einem sehr gelegenen Orte, kann zu jeder Zeit in Pacht genommen oder gekauft werden. Näheres wird die Expedition der Breslauer Zeitung nachweisen.

Potasche,

welche ich (chemisch) habe prüfen lassen, und welche der Ungarischen, Illyrischen, Kasanschen und Ukrainischen gleich kommt, und wovon Proben in meinem Comptoir bereit liegen, kann ich auf bedeutende Lieferungen Schlüsse verschaffen, und den Preis außerordentlich wohlfeil stellen.

Eduard Groß,
Comptoir am Neumarkt Nr. 38.

Zu verkaufen.

Eine geschmiedete eiserne Casse mit 12 schliessenden Riegeln, sauber gearbeitet 30 Rthlr.
110 engl. Ballenreifen à Stück $5\frac{1}{2}$ Sgr.
4 Stück brauchbare geschmiedete Gitter.
1 Paar eiserne Fensterladen.

Zu haben bei

M. Rawitsch, Antonienstr. Nr. 36.

Zum Verkauf steht

ein neuer, modern, schön und gut gearbeitetes Mahagoni-Flügel-Instrument, von ausgezeichnetem Tone; wo? wird Herr Carl Cranz, Ohlauerstrasse, die Güte haben, nachzuweisen.

Angekommene Fremde.

Den 22. März. Hotel de Saxe: Hr. Geh. Justizrath Graf v. Hoverden a. Thauer. HH. Gutsb. v. Stechow a. Droschkau, von Rhediger a. Striese u. Hintze a. Wittendorf. Fr. Gutsb. Zindler aus Grossen. — Gold. Gans: Fr. Gutsb. v. Lubienska aus Pudliszki. Baronesse v. Richthoffen a. Schmellwitz. Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jakobine. Hr. Graf v. Schmettau aus Brauchitschdorf. Hr. Major Baron v. Zedlitz aus Neumarkt. — Gold. Löwe: Hr. Kaufm. Kleinert a. Landeck. — Drei Berge: HH. Handlungs-Commis Flos a. Schwedt u. Engler a. Löbau. Hr. Kfm. Braun a. Rawicz. Hr. Oberamtm. Conrad aus Stephansdorf. Hr. Lieut. Willert a. Kritschen. Hr. Kandidat der Philos. Fiewsger a. Greifswald. Hr. Part. Mann a. Rogau. — Gold. Schwert: Fr. Majorin v. Kalkreuth a. Dietzdorf. Hr. Apoth. Becker a. Wohlau. HH. Kfl. Cohn a. Berlin und Berg aus Stuttgart. — Rautenkranz: Hr. Kaufmann Tauber aus Rybnik. Hr. Major Graf von Pfeil aus Groß-Wilkan. — Blaue Hirsch: Hr. Rittmeister v. Busse a. Sophienthal. HH. Gutsbesitzer Grun a. Frankenberg, v. Perroy aus Heidersdorf u. Kobelt a. Rosenbach. — Hotel de Silesie: Hr. Graf v. Reichenbach a. Kraschnitz. Hr. Kfm. Francke a. Reichenbach. Hr. Gutsb. Kallmeyer a. Schmolz. — Deutsche Haus: Fr. Staatsräthin v. Rhediger aus Striese. Hr. Apoth. Höber aus Namslau. Hr. Gutsb. Haselbach a. Maserwitz. Hr. Kfm. Levy a. Glogau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Oberamtm. Brieger a. Lossen. HH. Kaufl. Lachs und Cohn aus Oppeln.

Privat-Logis: Gartenstr. 18. Fr. v. Stephany aus Görlitz. Weidenstr. 35. Hr. Gutsb. v. Schalscha a. Ober-Lagiewnik.

Den 23. März. Drei Berge: Fr. Gutsbesitzerin v. Massow a. Bronau. — Weiße Roß: Hr. General-Pächter Stapelfeld aus Briese. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Zimmer aus Glatz. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Brettschneider aus Heidersdorf. Hr. Justiziarius Lewald a. Neumarkt. — Gold. Zepter: Hr. Fabr. Weiler a. Gnadenfeld. Hr. Rittmstr. v. Studnitz u. Hr. Oberamtm. Kleinert aus Borau. Hr. Gutspächter Hörder a. Wiersebenne. — Gold. Gans: Hr. Lieut. Sander a. Baumgarten. Hr. Direkt. des Kredit-Instituts Heinrich a. Schweidnitz. Hr. Oberamtmann Braune a. Nimkan. — Gold. Schwert (Nikolai-Thor): Hr. Forst-Inspekt. Wagner a. Trebnitz. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. von Pannwitz aus Brieg. Hr. Buchhalter Dehnel a. Rawicz. Hr. Kanzler Lessing aus Wartenberg. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Ginsberg a. Berlin.

Wechsel- u. Geld- Cours.

Breslau, vom 23. März 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140	$139\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco . .	à Vista	$150\frac{7}{12}$	—
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{1}{6}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.20\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr. . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$102\frac{1}{2}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$100\frac{11}{12}$
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{3}{8}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . . .		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		113	—
Poln. Courant		—	—
Wiener Einl.-Scheine		$41\frac{1}{6}$	—
Effecten Course.	Zins Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	$103\frac{1}{8}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$70\frac{2}{3}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{3}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	103	—
dito dito 500 -	4	$103\frac{1}{12}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	$105\frac{7}{12}$
Disconto . . $4\frac{1}{2}$.		—	—

Universitäts-Sternwarte.

23. März 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	4,20	+ 2, 1	+ 1, 0	0, 6	W. 59°	dickes Gewölk
" 9 "	27″	4,76	+ 2, 8	+ 1, 8	0, 7	WNW. 41°	große Wolken
Mittags 12 "	27″	5,12	+ 3, 5	+ 3, 7	1, 8	W. 78°	" "
Nachmitt. 3 "	27″	5,08	+ 3, 8	+ 3, 9	0, 7	W. 76°	dickes Gewölk
Abends 9 "	27″	5,37	+ 3, 0	+ 3, 2	1, 0	WSW. 71°	" "

Minimum + 1, 0 Maximum + 3, 9 (Temperatur) Oder + 3, 2

24. März 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	5,05	+ 3, 7	+ 3, 6	0, 5	SW. 20°	überzogen
" 9 Uhr.	27″	5,34	+ 4, 3	+ 5, 8	1, 0	W. 32°	dickes Gewölk
Mittags 12 Uhr.	27″	5,57	+ 5, 0	+ 7, 9	1, 6	WSW. 78°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	5,42	+ 5, 3	+ 7, 6	1, 3	WSW. 22°	" "
Abends 9 Uhr.	27″	5,81	+ 4, 8	+ 6, 6	1, 2	SSW. 16°	" "

Minimum + 3, 6 Maximum + 7, 9 (Temperatur) Oder + 3, 8

Getreide-Preise. Breslau, den 23. März 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 8 Sgr. — Pf.	2 Rl. 4 Sgr. — Pf.	2 Rl. — Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 7 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 21 Sgr. 6 Pf.